# Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 123. Dienstag den 3. Mai 1887. 81. Jahrgang.


# Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

## Telegramme.

WTB. **Aachen**, 2. Mai. Die 1. englische Post vom 1. Mai ist ausgeblieben. Grund: Das Schiff ist in Ostende wegen ungünstiger Witterung im Canal nicht herangekommen.

§§ **Petersburg**, 1. Mai. (Privattelegramm.) Hiesige Großzuckerindustrielle haben den Preis der Raffinade um 20 Kop. pro Pud erhöht, in Folge Abschlusses der Convention in Kiew. Die Convention ist perfect geworden durch Wahl des Syndicats.

WTB. **Petersburg**, 2. Mai. Die Staatseinnahmen betrugen im Januar d. J. 74,070,000 Rubel gegen 59,120,000 Rubel des Januar vorigen Jahres, und die Ausgaben 79,860,000 Rubel gegen 79,730,000 Rubel desselben Monats des Vorjahres.

## Finanzieller Wochenbericht.

Wenn man die Course der Berliner Börse vom Ende verflossener Woche mit denen der vorangegangenen vergleicht, so hat man keine Ahnung davon, welche Schreckschüsse indeß an den Speculanten vorübergegangen. Die Constitution der deutschen Börse ist sehr erstarkt, müßte man sagen, wenn man damit den Effect zusammenhält, welchen vor zwei Jahren die afghanische Affaire auf dieselbe ausübte, trotzdem der Schauplatz so weit von Europas Grenzen entrückt war. Allerdings ist die Börse abgehärtet worden; hat sie doch Verwickelungen entstehen sehen, welche die ärgsten Gefahren drohten, aber der Kessel schäumte nicht über, der Brand, welcher so hohe Flammen geschlagen hatte, schrumpfte immer mehr zusammen, und nur hin und wieder aufsteigende Rauchwolken verkünden, daß er noch nicht ganz erloschen. Die Hauptsache aber war, daß diesmal die Pessimisten sich in Baisse-Engagements eingelassen hatten, welche bei dem herrschenden Geldüberfluß zu Deckungen drängten. Die Speculation hat es erfahren, daß alle Fixerei ins Blaue hinein nur Schaden brachte, daß die Börse in der Gegenwart darauf angewiesen ist, zu laviren und in keiner Weise zu Ueberschwänglichkeiten sich fortreißen zu lassen. Bei keinem Staate sind die Verhältnisse darnach angethan, gewaltsame Lösungen mit dem Schwerte gegen seine Nachbarn leichten Herzens zu versuchen, und gerade in Rußland, diesem gefährlichsten Factor innerhalb der politischen Constellationen, mahnen die Rücksichten auf die inneren Zustände am meisten zur Vorsicht.

Nach Berliner Berichten machte sich der Stückemangel besonders in Banken und fremden Renten bemerkbar, für welche hohe Deports bezahlt wurden. Auch für preußische Consols, 4- und 3½procentige, mußten Deports bezahlt werden.

Die Ansprüche an den Capitals- und Geldmarkt steigen in neuer Ausdehnung, daß, wie die „Vossische Zeitung" meint, berechtigte Zweifel an der Aufrechthaltung des jetzigen Capitalpreises aufkommen müssen. Der Haupttheil fällt auf den Rüstungsbedarf, welcher sich zu großen Summen addirt und an welchem fast sämmtliche europäische Staaten betheiligt sind. Außerdem fordern die Eisenbahnbauten noch große Summen, besonders in Frankreich und Italien. In Frankreich und Italien beträgt der Gesammtbedarf zusammen etwa eine Milliarde Mark, von welcher der größte Theil auf Frankreich fällt.

In dem neuesten Berichte der Verwaltung des Staatsschuldenwesens Preußens wird die Summe der am 31. December 1886 noch offen gewesenen Credite mit 2,542,001,049 ℳ angegeben, davon fällt der größte Theil auf Credite, die mit der Eisenbahnverstaatlichung in Verbindung stehen, welche wir deshalb nicht in Ansatz bringen. Es sind rund 550.49 Millionen Mark für Staatsbahnbauten und andere Zwecke in Rechnung zu stellen. Ein weiterer Geld- und Capitalsbedarf besteht in den offenen Crediten des Reichs, welche nach einer dem Reichstage am 25. November 1886 übergebenen Denkschrift „zur Zeit" 515.69 Millionen Mark betragen haben. Weitere 176 Millionen sind in den beanspruchten Nachtragscrediten und 117.07 Millionen Mark in zwei vor kurzer Zeit erlassenen Gesetzen enthalten. Oesterreich-Ungarn beanspruchen 186 Millionen Gulden (gleich 232.70 Millionen Mark). Diese Darstellung wird genügen, um den Gesammtbedarf aller europäischen Staaten auf mindestens drei Milliarden Mark zu schätzen, abgesehen von den Anleihen überseeischer Staaten, welche in Europa und, seitdem Deutschland ein großer internationaler Markt geworden ist, auch in Deutschland aufgenommen werden.

Wenn sich auch die Deckung auf Jahre vertheilt, das Schuldenmachen indeß geht immer fort.

Die „National-Ztg." schreibt: Auch Oesterreich wirthschaftet trotz seiner Activität in der Handelsbilanz, mit welcher man die Prosperität des Landes zu erweisen glaubt, mit bedeutenden Deficits. Hier ein kurzes Bild davon, wobei zu bemerken ist, daß der definitive Ausfall in 1885 bis 1887 noch nicht bekannt ist. Das Deficit betrug (in Millionen Gulden):

| 1875 | 1876 | 1877 | 1878 | 1879 | 1880 | 1881 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 8.4 | 49.5 | 36.9 | 92.1 | 60.1 | 9.8 | 37.3 |

| 1882 | 1883 | 1884 | 1885 | 1886 | 1887 |
|---|---|---|---|---|---|
| 21.2 | 25.8 | 32.5 | 15.2 | 8.7 | 66.8 |

Innerhalb 13 Jahren ein Gesammtdeficit von 464.3 Millionen Gulden, zu dessen Bedeckung Anleihen mit etwa 500 Millionen Gulden nöthig waren, die jetzt an Zinsen ca. 25 Millionen Gulden erfordern. Und auch in Oesterreich sind die Steuern stark angewachsen, wie folgende Ziffern zeigen. Es kamen (in Millionen Gulden) ein

| | von directen Steuern | indirecten Steuern | Zusammen |
|---|---|---|---|
| 1876 | 90,278 | 211,908 | 302,157 |
| 1884 | 98,048 | 262,636 | 360,154 |

Die directen Steuern wuchsen um 23.9 Proc., die directen nur um 8.6 Proc.

So ist denn wieder ein drohendes politisches Unwetter an der Börse vorübergezogen und die Emissionsperiode kann nun ungestört ihre Fittige entfalten. Von Petersburg erzählt man Wunder, wie vielfach die Hundert-Millionen-Anleihe überzeichnet worden sei. Es würde sehr gut sein, wenn Rußland nicht mehr deutsches Capital in Anspruch zu nehmen brauchte und es nicht weiter hineinrisse in den Strudel seiner Finanzwirren. Indeß, wie es mit der Finanzkraft des Zarenreichs beschaffen ist, weiß Jedermann und solche Blendwerke vermögen Niemand zu täuschen. Bereits wird denn auch gemeldet, daß die neue Anleihe auch in Berlin eingeführt werden soll.

Eins darf auch der bitterste Feind der Börse ihr nicht absprechen, die unermüdliche Thätigkeit der Speculation, die Findigkeit, womit sie jeden Moment jedes auftauchende Gerücht zu ihrem Vortheil auszubeuten sucht. Leider ist das Geschäft vielfach höchst unlohnend geworden, und der Gewinn, wenn ja einer dabei herausschaut, bleibt nur minimal.

Ueber den Verlauf der Berliner Sonnabendbörse wird gemeldet: Die definitive Freilassung Schnäbele's übte auf die Coursentwickelung der heutigen Börse kaum einen erkennbaren Einfluß aus, da solche schon seit mehreren Tagen sicher erwartet und in Folge dessen escomptirt war. Die Mehrzahl der Course erfuhr gegen gestern geringe Veränderungen, die Tendenz charakterisirte sich vorwiegend als fest. Vereinzelte Abgaben der Contremine auf Grund der auch heute verbreiteten Gerüchte über Verhängung des Belagerungszustandes in Elsaß-Lothringen wurden durch Deckungen paralysirt. Das Geschäft entwickelte sich nur auf dem Rentenmarkt mit größerer Lebhaftigkeit, alle übrigen Gebiete lagen sehr still. Von Bankpapieren waren Creditactien 1 ℳ und Disconto-Commandit ¼ Proc. höher. Auf dem inländischen Eisenbahnactienmarkte zeigten sich Marienburger auf Speculationskäufe bevorzugt. Dortmund-Gronau-Actien gewannen bei ruhigem Verkehr ½ Procent. Oesterreichische und Schweizer Transportwerthe begegneten keinem Interesse, ebenso fanden Mittelmeer-Actien nur wenig Beachtung. Ausländische Fonds begegneten auf Grund der anhaltenden Geldflüssigkeit reger Nachfrage, welche sich in generellen Courserhöhungen Ausdruck verschaffte. Bergwerksactien vermochten die gestrigen Schlußcourse nicht voll zu behaupten, die Coursrückgänge beschränkten sich indessen auf ca. ½ Proc. Im späteren Verlaufe trat eine weitere Befestigung der Tendenz ein, ohne daß sich indessen der Verkehr belebte. Bankpapiere schlugen ausnahmsweise steigende Richtung ein, für Creditactien bestand Deckungsbegehr. Inländische Eisenbahnactien waren wenig verändert, Mecklenburger leicht befestigt. Marienburger abgeschwächt. Oesterreichische Transportwerthe blieben geschäftslos, für Mittelmeer-Actien zeigte sich günstige Meinung. Schweizer Eisenbahnwerthe notirten beinahe nominell. Das Gleiche gilt von speculativen Bergwerksactien.

| | 23. April. | 30. April. |
|---|---|---|
| Credit | 452⅝ | 452⅞ |
| Franzosen | 379 | 377 |
| Lombarden | 132 | 130⅛ |
| Deutsche Bank | 158⅝ | 158⅛ |
| Disconto | 195⅞ | 193⅛ |
| Mainzer | 97⅛ | 97⅝ |
| Marienburger | 43 | 42⅝ |
| Ostpreußen | 61⅞ | 61⅞ |
| Mecklenburger | 138 | 135⅞ |
| Galizier | 82.62 | 82.50 |
| Elbethalbahn | 273.50 | 273.50 |
| Dux-Bodenbach | 136.50 | 136.50 |
| Gotthard | 103 | 104⅛ |
| 1880er Russen | 81⅞ | 81⅝ |
| Russische Noten | 178⅞ | 178⅞ |
| Ungarische Goldrente | 80⅞ | 81 |
| Italiener | 97 | 97.12 |
| Laura | 73 | 73⅞ |
| Dortmunder Union | 55⅞ | 55⅞ |

## Wirthschaftliches aus Rußland.

Während das Gespenst einer russischen Friedensstörung die Culturvölker des mittleren und westlichen Europa immer wieder aus der Ruhe aufstört, treiben die inneren russischen Verhältnisse einer Krisis entgegen, die hinausgeschoben, aber nicht abgewendet werden kann. Das Wiederaufleben nihilistischer Umtriebe und Mordanschläge in der Hauptstadt, die systematische Ausrottung des deutsch-protestantischen Elementes in den Ostseeprovinzen, die Fremdenhetze in den Grenzländern und die Unzufriedenheit der gebildeten Gesellschaftsschichten mit der unter Katkow's Aegide betriebenen Reactionswirthschaft gehen mit einem ökonomischen Rückgange Hand in Hand, wie er außerdem nur in der Türkei erhört ist. Im Innern des großen Reichs und in dessen östlichen Provinzen liegt die Landwirthschaft so total darnieder, daß die Steuerrückstände nur noch nach Millionen, die rückständigen Zinsen halber zur Versteigerung ausgebotenen Landgüter nach Tausenden zu berechnen sind. Für den Rückgang des Handels legt jede neue Veröffentlichung über das Ergebniß der binnen weniger Jahre um ein Drittel ihres Betrages verminderten Zollerhebungen unwidersprechliches Zeugniß ab. Die Zollerhöhungen der letzten Jahre und die zunehmende Verarmung des Landes drohen der Einfuhr völliges Versiegen an — die einheimische Industrie aber hat von der „Wohlthat des Schutzes nationaler Arbeit" so wenig Vortheil zu ziehen vermocht, daß sie übler als jemals daran ist. Nicht besser ist es um die Ausfuhr bestellt; ungünstige russische und günstige transatlantische Ernten haben zusammen dem störenden Einflusse, den die Abnahme der Einfuhr übt, die ausländische Nachfrage nach russischen Producten auf ein Geringes herabgedrückt und eine Nothlage geschaffen, der die Regierung völlig rathlos gegenüber steht. In diesen letzten Tagen sind zwei Mittheilungen aus den immerhin wohlhabenderen und relativ begünstigten Westprovinzen an die Öffentlichkeit gelangt, welche diese Lage in ein erschreckend deutliches Licht setzen. Der von der Rigaer Handelskammer veröffentlichte Handelsbericht über das Jahr 1886 constatirt eine im Laufe der letzten fünf Jahre (1882—1886) erfolgte Verminderung des Riga'schen Gesammtumsatzes um nahezu den dritten Theil: statt 94,194,276 Rubel blos 64,508,401 Rubel. Dabei erscheint bemerkenswerth, daß die Ausfuhr noch schwerer gelitten hat als die durch die Prohibitivzölle herabgedrückte Einfuhr. Es betrug nämlich der Werth des Rigaer Exports

| | | | |
|---|---|---|---|
| 65,813,845 Rubel im Jahre 1882 | | 53,878,465 Rubel im Jahre | 1885 |
| 58,438,580 „ „ „ 1883 | | 38,648,697 „ „ „ | 1886 |
| 51,250,212 „ „ „ 1884 | | | |

Die auf dieselbe Periode bezüglichen Importziffern sind die folgenden:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1882 | 28,380,451 Rubel | 1885 | 22,934,886 Rubel |
| 1883 | 26,744,108 „ | 1886 | 25,859,704 „ |
| 1884 | 24,940,291 „ | | |

Daß diese Ziffern keines Commentars bedürfen und daß sie mit der von der russischen Handelspolitik befolgten Richtung in directem Zusammenhang stehen, liegt so deutlich auf der Hand, daß die russische Censur nicht umhin gekonnt hat, den nachstehenden, auf diesen Gegenstand bezüglichen Bemerkungen der „Riga'schen Handels- und Börsen-Zeitung" das Imprimatur zu ertheilen:

„Die Richtung unserer Handelspolitik ist in den letzten Jahren so gleichmäßig dieselbe geblieben, daß naturgemäß auch in deren Resultat, d. h. in der Bewegung des russischen und damit auch des Riga'schen Handels, ein Umschwung nicht zu erwarten stand. Daher schließen sich denn auch unsere Export- und Importziffern pro 1886 harmonisch ihren Vorgängern an und constatiren von Neuem die bereits für Niemand verschlossene Thatsache eines stetigen Niederganges unseres Hafens."

Ihre Ergänzung erhalten die vorstehenden Daten durch die neulich von dem amtlichen Organ des Warschauer Generalgouvernements, „Dnewnik Warschawski" gebrachte Mittheilung, daß die Mehrzahl der Fabriken des gewerbfleißigen Bezirks von Lodz ihre Production wesentlich beschränkt, Tausende von Arbeitern entlassen und dadurch einen Zustand geschaffen haben, der für die öffentliche Sicherheit in hohem Grade bedenklich geworden ist. Diese theilweise Arbeitseinstellung (so heißt es a. a. O.) wird indessen nur als Symptom einer größeren Krisis angesehen, welche die Beschränkung der Fabrikthätigkeit von Lodz auf die Hälfte ihres bisherigen Umfangs unvermeidlich erscheinen läßt. Lodz ist bekanntlich das Manchester Polens, der gewerbfleißigste Bezirk der gesammten Westhälfte des russischen Reichs. Die von dem letzten Finanzminister des russischen Königreichs Polen, Fürsten Drucki-Lubecki (1821—1830), ins Leben gerufenen Tuchfabriken dieses Districts zählen zu den bedeutendsten des gesammten festländischen Europa, gehören zum größten Theile deutschen (sächsischen) Unternehmern an und ernähren Tausende von Arbeitern (die Stadt Lodz hat ihre Einwohnerzahl seit dem Jahre 1822 mehr als verdreißigfacht), welche zur größeren Hälfte polnischen, zur kleineren deutschen Ursprungs sind, von denen es jetzt heißt, daß sie zwangsweise in ihre Heimath zurückbefördert werden sollen. — In den Baumwollfabriken des Gouvernements Moskau wird bereits seit geraumer Zeit mit erheblich reducirten Kräften und zu unerhört niedrigen Löhnen producirt; nichts desto weniger strömen fortwährend Massen bankerott gewordener Landarbeiter diesen Industriecentren, insbesondere dem Fabrikdorf Iwanowo, zu, um — gleichviel zu welchen Löhnen — Arbeit und Brod zu suchen, die sie in der Heimath und bei ihren bisherigen Beschäftigungen nicht mehr zu finden vermögen. Wer sich von dem grenzenlosen, alles englische Fabrikelend älterer Zeit weit übertreffenden Jammer mittelrussischer Arbeiterzustände der Gegenwart eine Vorstellung schaffen will, nehme den neuesten, im Journal des russischen Finanzministeriums veröffentlichten Jahresbericht des Moskauer Fabriken-Inspectors zur Hand.

Den Industrie- und Handelszuständen entsprechend, sind die Einnahmen der kleineren russischen Eisenbahnen in einer Minderung begriffen, die der Staatscasse alljährlich Zuschüsse von erheblichem Umfang aufbürdet. Die neuerdings angeregte, an die schlimmsten Zeiten des Kaisers Nikolaus mahnende Erhöhung der Steuer für Auslandspässe droht das nämliche Uebel den großen Verkehrsadern Petersburg-Wirballen und Warschau-Krakau an, die vorzugsweise von Reisenden leben. Da die neue Steuer in Gold bezahlt werden soll, sind dem an und für sich hohen Betrage derselben 40 Proc. zuzuschlagen. Steht der Cours der russischen Creditbillets doch bereits seit Monaten noch tiefer, als selbst zur Zeit der Plewnaer Niederlagen. Die Berliner Notirungen variiren zwischen 177 und 178 für 100 Rubel, was einen Verlust von durchschnittlich 40 Proc. auf das Hundert ausmacht. Und nichtsdestoweniger ist in der St. Petersburger Finanzverwaltung von nichts als der Nothwendigkeit neuer Steuern die Rede. Die directen Steuern haben längst eine Höhe erreicht, die mindestens so lange eine Steigerung ausschließt, als die Heranziehung der höheren Classen nicht in Angriff genommen wird; auch den vor acht Jahren von dem Finanzminister Greigh gemachten Erfahrungen ist wegen des Mangels an jedem Census an eine derartige Maßregel mindestens für die nächsten Jahre absolut nicht zu denken. Ebenso hat die beabsichtigte Einführung des Tabakmonopols sich vorderhand nicht verwirklichen lassen, und die Finanzverwaltung hat sich genöthigt gesehen, die „Zurücklegung dieses Projects auf zwei Jahre" zu decretiren für nöthig erhalten. Vorläufig will man mit einer Erhöhung der Tabak-Fabrikatsteuer und des Tabakzolls zu helfen versuchen.

Günstigsten Falls würde die erstere Maßregel einen Mehrertrag von neun Millionen liefern, und auch das nur unter der mehr als gewagten Voraussetzung, daß der Consum sich nicht verminderte; die beabsichtigte Zollerhöhung würde ein Dritttheil des bisherigen Betrages umfassen, wegen ihres unvermeidlichen Einflusses auf die Einfuhr aber voraussichtlich nur einen höchst bescheidenen Mehrbetrag abwerfen.

Die vorstehend angeführten Thatsachen geben einen Schlüssel dafür, was unter der „weisen Mäßigung" und „Friedfertigkeit" zu verstehen ist, deren man sich in St. Petersburg rühmt. „Der Knüppel liegt beim Hunde", wie das grobe, aber in dem vorliegenden Falle doppelt zutreffende deutsche Volkssprichwort sagt. (Allg. Z.)

## Der neue mexikanische Zolltarif.

Der nachstehende Zolltarif der Republik Mexiko tritt mit dem 1. Juli a. c. in Kraft:

**Zollfrei** sind folgende Artikel: Telegraphen-Draht. Lebende Thiere, mit Ausnahme von Wallachen (geschnittene Hengste). Schiffsanker, mit oder ohne Ketten. Pflüge und Pflugschare. Masten für Schiffe. Quecksilber. Alle Arten von Kohlen. Häuser aus Holz und Eisen. Eisenbahn-Waggons. Alle Arten von Schiffen. Eisen- und Stahlschienen für Eisenbahnen. Feuerfeste Backsteine. Holz zum Heizen. Bauholz. Dampfmaschinen, Locomotiven und Material zum Bau von Eisenbahnen. Legales Gold- und Silbergeld. Gold-, Silber- und Platina-Bullion. Edelsteine. Material zum Impfen gegen die Blatternkrankheit. Ruder für Boote. Erde zum Brennen von Ziegelsteinen. Bandeisen und eiserne Reifen zum Verpacken von Waaren. Leere Fässer und Tonnen. Kisten aus gewöhnlichem Holz. Gewöhnliche Säcke aus irgendwelchem Material. Kupferdraht für elektrische Leitungen, wenn der Durchmesser bis zu Nr. 6 „Birmingham Measure". Stacheldraht mit eisernen Krampen für Einzäunungen. Alle Arten von Schwefelsäure. Feuerlösch-Apparate. Thon, Sand und Streusand. Weißer Arsenik. Pulverisirter Asbest. Stahl in Barren, rund oder achteckig für Minen. Blanc d'Espagne (Spanish White). Kabels aus Aloe oder Hanf, bis zu 3 Centimer Durchmesser oder von einem Umfange bis zu 94⅛₀ Millimeter. Kabel aus Eisen oder Stahldraht von jedem Umfange. Gewöhnlicher Kalk, hydraulischer Kalk oder römischer Cement. Röhren aus aus Eisen oder Blei. Messer, Macheten, Sensen, Sicheln, Rechen, Schaufeln, Spitzhacken, Spaten, Hacken und Hauen aus Eisen oder Stahl für Landwirthe. Chlorkalk. Kork. Schmelztiegel aller Art. Pulverisirter oder körniger Schmergel. Geruchloses Glycerin. Unterphosphorigsaures Natron. Messingblech in Platten bis zu 40 Centimetern Länge und 30 Centimetern Breite, wenn nicht gestempelt oder mit Farbe bedeckt. Eier. Typen und anderes zur Einrichtung von Schriftsetzereien nothwendiges Material. Nicht gebundene Bücher und Notenhefte. Hopfen. Alle nicht specificirten Maschinen und Apparate für Fabriks-, Bergwerks-, Ackerbau-, Kunst- und wissenschaftliche Zwecke und deren einzelne zu Reparaturen bestimmte Theile, welche nicht separat benutzt werden können. Trockenes Viehfutter. Gedruckte Zeitschriften und Kataloge. Frische Fische. Erz. Bimsstein. Dachschiefer von 2—3 Millimeter Dicke. Pflanzen- und Garten-Sämereien. Pulver, Lunten und Explosiv-Stoffe für Bergwerke. Uhren für Thürme und öffentliche Gebäude. Salpeter. Caustische Soda. Schwefelsaures Kupfer-Oxyd. Schwefelsaures Ammoniak. Ziegelsteine aller Art. Lumpen, Papierabfälle und alles andere Material zur Herstellung von Papier. Die bei der Bearbeitung von Felsen gebrauchten Güter.

Bezüglich der zollpflichtigen Artikel sind folgende Aenderungen vorgenommen worden:

**Baumwollgarn** von jeder Art und Farbe, einschließlich solches zum Häkeln, per Kilogr. 1.20 $ neue Rate, gegenwärtig 1.60 $.

**Baumwollzeuge**, gebleicht oder ungebleicht, aller Classen, einfaches Gewebe, welche nicht über 30 Faden auf den halben Quadrat-Centim. Gewebe enthalten, per Quadratmeter 9c neue Rate, gegenwärtig 11c. Wenn dieselben mehr als 30 Faden per halben Quadrat-Centim. Gewebe enthalten, 11c neue Rate, gegenwärtig 11c.

**Baumwollzeuge**, bemalt, gefärbt oder bedruckt (Druckstoffe), aller Arten einfaches Gewebe, wenn nicht mehr als 30 Faden per halben Quadrat-Centimeter Gewebe enthaltend, per Quadratmeter 12 c. neue Rate, gegenwärtig 15 c. Wenn mehr als 30 Faden per halben Centimeter Gewebe enthaltend 15 c. neue Rate, gegenwärtig 15 c.

**Teppiche und Matten** aus Hanf, Tauwerk oder anderen nicht specificirten Pflanzenfasern, einfach gewebt, über Kreuz gewebt (crossed), gekraust (curled), nicht in Streifen geschnitten, per Quadratmeter 25 c. neue Rate, gegenwärtig 20—30 c. Dieselben gekraust und geschnitten 40 c. neue Rate, gegenwärtig 35 c.

**Wollenzeuge** von jedem Gewebe, wenn ein Quadratmeter davon mehr als 100 Gramm wiegt, per Kilogr. 2.75 $ neue Rate, gegenwärtig 1.05—4.80 $. Von 100—250 Gr. Gewicht per Kilogr. 1.50 $, gegenwärtig 1.05—4.80 $. Von 250—450 Gr. Gewicht, per Kilogr. 3.00 $ neue Rate, gegenwärtig 1.05—4.80 $. Von 450—600 Gr. Gewicht, per Kilogr. 2.50 $ neue Rate, gegenwärtig 1.05—4.80 $. Von mehr als 600 Gr. Gewicht, per Kilogr. 2.00 $ neue Rate, gegenwärtig 1.05—4.80 $.

**Rohseide** per Kilogr. 2.00 $, gegenwärtig 2.50 $.

**Spirituosen** jeder Art in Glasgefäßen, ohne daß ein Nachlaß für Bruch oder Leckage gestattet wird, Netto-Gewicht per Kilogr. 50 c neue Rate, gegenwärtig 75 c. In hölzernen Gebinden, Netto-Gewicht, per Kilogr. 40c neue Rate, gegenwärtig 75 c.

**Cacao** jeder Art, Netto-Gewicht, per Kilogr. 16c neue Rate, gegenwärtig 20c.

**Liqueure** jeder Art in Glasgefäßen oder hölzernen Gebinden, ohne daß ein Nachlaß für Bruch oder Leckage gestattet wird, Netto-Gewicht, per Kilogr. 25c neue Rate, gegenwärtig 40c.

**Ordinaires Salz** zum Speisen und Kochen, Brutto-Gewicht, per Kilogr. 3c neue Rate, gegenwärtig 1—6c.

**Weiß- oder Rothwein** in hölzernen Gebinden, ohne daß ein Nachlaß für Leckage gestattet wird, Netto-Gewicht, per Kilogr. 12c neue Rate, gegenwärtig 20c. Wein in Glasgefäßen, ohne daß ein Nachlaß für Bruch gestattet wird, Netto-Gewicht, per Kilogr. 20c neue Rate, gegenwärtig 20 c.

**Stahl**, unverarbeitet, Netto-Gewicht, per Kilogr. 5c neue Rate, gegenwärtig 7c.

**Eisen in Platten** u. s. w., Brutto-Gewicht per Kilogr. 5c, neue Rate, gegenwärtig 7c.

**Zimmt**. Netto-Gewicht, per Kilogr. 18 neue Rate gegenwärtig 1.10 $.

**In Blechbüchsen eingekochte Nahrungsmittel** (canned goods), legales Gewicht, per Kilogr. 25c neue Rate, gegenwärtig 30c.

**Pickels, Saucen und Senf**, legales Gewicht, per Kilogr. 25c neue Rate, gegenwärtig 50c.

**Präserven** aller Art, nicht specificirt, legales Gewicht, per Kilogr. 1.00 $ neue Rate, gegenwärtig 1.55 $.

**In ihrem eigenen Safte eingekochte Früchte**, legales Gewicht, per Kilogr. 50c neue Rate, gegenwärtig 55c; in Syrup eingekocht, 50c neue Rate, gegenwärtig 1.50 $; in Alkohol eingekocht, 50c neue Rate, gegenwärtig 80c; in Salzwasser eingekocht, 6c neue Rate, gegenwärtig 10c.

**Ungebrannte Backsteine** per 1000 Stück; 1.80 $ neue Rate, gegenwärtig 2.40 $.

**Blei in Mulden** u. s. w., Brutto-Gewicht, per Kilogr. 5c neue Rate, gegenwärtig 7c.

**Eiserne Möbel** jeder Art, mit und ohne Marmor, Brutto-Gewicht, per Kilogr. 20c neue Rate, gegenwärtig 25c.

Unter Brutto-Gewicht in den vorstehenden Tarif Bestimmungen ist das Gewicht der Waaren einschließlich aller Verpackung zu verstehen. Legales Gewicht bezeichnet das Gewicht der Waaren einschließlich desjenigen der inneren Verpackung, wie Blechbüchsen, Flaschen u. s. w. Netto-Gewicht ist das Gewicht der Waaren ohne jede Verpackung.

## Vermischtes.

**Leipzig**, 2 Mai.

§ Aus der Fremde. Nach all den fürchterlichen Schwankungen der Pariser Course hat sich der Erklärungscours für Dreiprocentige auf 80.75 gestellt, d. h. um 10 Cents niedriger als im Monat vorher. Das ist die ganze Differenz. Geld ist im Ueberfluß vorhanden, Geschäftslust keine. Wer kann wissen, welche neuen Ereignisse über kurz oder lang die Börse wieder beunruhigen? — Die sechsjährigen Schatzbonds haben während der letzten Jahre in den Finanzen Frankreichs eine Hauptrolle gespielt. Die erste Ausgabe geschah, um Hilfsmittel für die zweite Liquidations-Abrechnung zu schaffen, und zwar mit 982 Millionen à 4 Proc., einlösbar durch Abzahlungen von 124—170 Millionen von 1880—1886. Sie fanden so bereitwillige Abnahme, daß die folgenden Finanzminister sich desselben Mittels bedienten, um außerordentlichen Ausgaben zu genügen, das gewöhnliche Budget zu balanciren, die Eisenbahngarantien zu bezahlen, so daß sie gegenwärtig eine ansehnliche Summe bilden und zugleich eine ernste finanzielle Gefahr. Die zweite Emission betrug 249 Millionen im Jahre 1885 für Schulbauten und außerordentliche Credit-Ausgaben; dann kamen 171 Millionen als außerordentliche Werke in 1887. Das Geld für die Armee, die Marine und öffentliche Werke in 1887. Das Gesammt der ersten drei Emissionen betrug solcherweise 1394 Mill. von welchen 857 Millionen bezahlt wurden, so daß noch 536 Millionen verblieben. Bei jedem Jahresbudget mußten Credite für die Erneuerung der sechsjährigen Schatzbonds votirt werden. Die Verbindlichkeit der sechsjährigen Schatzbonds votirt werden. Die Verbindlichkeiten wurden Anfangs pünktlich erfüllt, aber wie die finanziellen Schwierigkeiten wuchsen, wurde die Amortisation durch Erneuerung eines Theils der Bonds vermindert und zuletzt ganz aufgehoben. Das Budget per 1887 wurde blos dadurch ins Gleichgewicht gebracht, daß die Tilgung von 100 auf 15 Millionen herabgerückt wurde, indem man die Differenz einer Ausgleichung durch irgend einen eventuellen Ueberschuß oder durch neue Bonds zuwies. Außer den oben angegebenen Summen wurden 63 Millionen sechsjährige Bonds für Eisenbahngarantien in 1886 emittirt, und 104 Millionen sind zu demselben Zweck für dies Jahr zu verausgaben, so daß eine Specialschuld von 702 Millionen entstanden ist, welche weder bei der bleibenden, noch bei der schwebenden Schuld verzeichnet ist. Die Bonds werden direct von dem Finanzdepartement an die großen Banken abgegeben und kommen selten ins Publicum. Der Minister hat volle Freiheit, den Cours festzusetzen, was zu Mißbrauch Anlaß geben kann. Die Arrangements geschehen geheim und werden erst lange Zeit nachher bekannt.

Nach der jetzt veröffentlichten Uebersicht über die französischen Eisenbahnen betrugen dieselben am Ende des vorigen Jahres 31,217 Kilometer, also 749 Kilom. plus gegen 1885. Die unabhängigen kleinen Linien haben dabei keine Vermehrung aufzuweisen. Die größte Vermehrung geschah bei den Staatsbahnen mit 143 Kilom. welche dadurch auf 2509 Kilom. wuchsen, die Ostbahn mit 153 Kilom. und die Orleansbahn mit 272 Kilom. Die Totaleinnahmen von 1,007,137,227 Frcs. waren 20,999,224 Frcs. geringer als 1885 und bezeichnen ein Minus von 38 Millionen gegen 1884 und von 78 Millionen gegen 1883 brachte. Die Einbuße geschah vorzugsweise bei der Südbahn mit 6,159,000 Frcs., bei der Lyoner Bahn mit 7,997,000 Frcs. und bei der Orleans-Bahn mit 9,989,000 Frcs. Die Einnahmeerhöhung gewannen die Staatsbahnen 3,259,108 Frcs. Die Einnahmen rangiren von 28,137 Frcs. per Kilometer bei der Orleansbahn bis 45,606 Frcs. bei der Nordbahn. Die Zunahme bei den Staatsbahnen geschah durch die Concurrenz mit der Orleansbahn. Da die Staatsbahnen auf öffentliche Kosten gebaut und erhalten werden und keine Dividende zahlen, so können sie ihre Tarife tiefer als die Westbahn und die Orleansbahn herabsetzen, zwischen welchen beiden sie laufen. Die Abgabe vom Personen- und Packet-Verkehr brachte dem Staate 86,921,000 Frcs. gegen 85,905,000 Frcs. in 1885.

Das „Petit Journal", welches angeblich einen Absatz von fast einer Million haben will, machte im Jahre 1886 eine Einnahme von 5,522,554 Frcs. und vertheilt 95 Frcs. Dividende, was 19 Procent beträgt.

Einen Begriff von der Zunahme des öffentlichen Wohlstandes in Frankreich gewährt die Erbschaftssteuer. Im Jahre 1847 brachte sie 2035 Millionen, in 1885 aber 5406 Millionen. Seit 1870 ist sie allerdings erhöht, namentlich die Abschätzung des Grundbesitzthums gesteigert, und durch die Abnahme des Geldwerths ist der Preis der öffentlichen Sicherheiten gestiegen.

Der Marktpreis des Geldes, schreibt der englische „Economist", war vorher schon so niedrig, daß die Herabsetzung der Bankrate auf 2 Proc. auf die Außenraten keine Wirkung hervorbrachte. Die Herabsetzung mußte kommen und konnte, Alles in Allem genommen, schon einige Wochen früher geschehen. In Betracht der politischen Verhältnisse und weil am Continent ein Geldbedarf sich manifestirte, war es besser, mit Vorsicht zu handeln. Gegenwärtig deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die niedrigen Raten einige Zeit andauern werden.

Die Londoner Börse war wegen der Liquidation und wegen der politischen Nachrichten vom Continent unthätig und die Tendenz der Course war flau. Bei der Liquidation stellten sich die Engagements als gering heraus und die Schiebungen waren billig. Ueber die Zukunft des Effectenmarktes ist es schwer, ein Urtheil zu gewinnen. Natürlich erscheint die Tendenz nach aufwärts gerichtet; indeß die Speculanten sind weniger sanguin als früher, da die Besserung im Handel nur träge sich vollzieht.

—⸗ **Leipzig**, 2. Mai. In der Patentstreitsache des Bankgeschäfts M. Gutkind & Co. zu Braunschweig wider den Professor August Minklake daselbst, in welcher Kläger auf Nichtigkeitserklärung des dem Beklagten ertheilten Reichspatents Nr. 25404 nebst Zusatzpatenten Nr. 30140 und 32195, welche eine Abdichtung der Vaseringe an Petroleumlampen durch Aufhebung der Continuität der Poren des Kittes u. s. w. betreffen, klagen, hat das Reichsgericht, I. Civilsenat, unter Abänderung der Entscheidung des kaiserlichen Patentamts die Nichtigkeitsklage gänzlich abgewiesen. Die Parteien waren vertreten durch die Rechtsanwälte Dr. Serlig und Lewald.

*— **Städtische Sparcasse zu Leipzig**. Von verschiedenen Seiten ist an uns die Anfrage gerichtet worden, ob die städtische Sparcasse bei Beleihung von Werthpapieren die Vergünstigung gewährt, daß auch Theilzahlungen auf die vorgestreckten Beträge geleistet werden können. Auf Grund zuverlässiger Mittheilungen können wir diese Frage bejahen; diese Einrichtung ist behufs Erleichterung des Lombardverkehrs getroffen worden.

* **Leipzig**, 2. Mai. Die mehrfach erwähnte diesjährige Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure, zu welcher etwa tausend Theilnehmer hier erwartet werden, findet in den Tagen vom 15. bis 18. August statt. Der für den letzten Tag entsprechend der sonst gebräuchlich gewesenen Festfahrt geplante Ausflug nach Meißen unterbleibt, da die Industrie von Leipzig und Umgebung so viel des Sehenswerthen bietet, daß kein Tag lediglich dem Vergnügen gewidmet werden kann. Bei einem so reichen Material verspricht auch die Festschrift, welche sich mit unserer Industrie und deren Entwickelung beschäftigen wird, und deren Bearbeitung in durchaus kundiger Hand liegt, sehr interessant zu werden. Es dürfte das erste Mal sein, daß unsere Industrie eine so eingehende Besprechung erfährt, weshalb diese Arbeit, auf die wir voraussichtlich noch zurückkommen werden, auch einen dauernden geschichtlichen Werth haben wird.

*— **Silbercours**. Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons der österreichischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, sowie die ausgeloosten Stücke an den deutschen Zahlstellen eingelöst werden, ist unverändert auf 80⅞ Proc. belassen worden. Es werden demnach bis auf Weiteres für 100 fl. gezahlt ℳ 160.25.

*— Die **Leipziger Kranken- und Begräbniß-Casse für Kaufleute** hat ihre fünfte ordentliche Generalversammlung im großen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses hierselbst abgehalten und war die Versammlung von den Mitgliedern sehr zahlreich besucht. Dem aus gedruckt vorliegenden Rechenschaftsbericht entnehmen wir, daß das Vermögen der Casse am 31. December 1886 sich auf 9103.16 ℳ oder um 2780.28 ℳ höher als im Vorjahre bezifferte. Davon sind 8157.75 ℳ in 4 proc. preuß. Consols angelegt und dieselben bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt hier deponirt, während 945.41 ℳ sich auf der Sparcasse und in Händen des Cassirers befinden. Am Schlusse des Berichtsjahres zählte die Casse 216 Mitglieder, so daß der Reservefonds pro Mitglied 42 ℳ 15 ₰ beträgt. Die Casse vereinnahmte in 1886 an Mitgliederbeiträgen 3052.65 ℳ, im gleichen Zeitraum wurden 2759.57 ℳ Krankengeld und 300 ℳ Sterbegeld gezahlt. In der Generalversammlung wurde beschlossen, sobald der Reservefonds die Summe von 10,000 ℳ erreicht haben wird, ein Sachverständigen-Gutachten darüber einzuholen ob und eventl. um wieviel sich die Mitgliederbeiträge ermäßigen lassen. Der bisherige Vorstand wurde in seiner Gesammtheit wiedergewählt.

SLUB
Wir führen Wissen.